

Zweite Münchner Stammstrecke Feuerwehrexperten kritisieren Brandschutz

Heftige Kritik haben Feuerwehrexperten an den Neubauplänen der Bahn für die zweite Stammstrecke der Münchner S-Bahn geübt. Im ARD-Politikmagazin "Report MÜNCHEN" bemängeln sie vor allem das Fehlen von Rettungsaufzügen für den Brandfall.

Stand: 10.01.2011



Der Feuerwehrchef der Landeshauptstadt München, Oberbranddirektor Wolfgang Schäuble, bemängelt, dass die Neubaupläne keine speziellen Rettungsaufzüge vorsehen, mit denen Einsatzkräfte rasch auf die Bahnsteige gelangen können. Stattdessen gehe die Bahn davon aus, dass im Ernstfall Feuerwehrleute und Rettungskräfte dieselben Treppenhäuser nach unten benutzen sollen, die von flüchtenden Fahrgästen in der Gegenrichtung benutzt werden. Schäuble wörtlich: "Das kann zu ernststen Problemen führen!"

Ohnehin seien die Treppenhäuser bei der geplanten zweiten Stammstrecke der Münchner S-Bahn so bemessen, dass es im Notfall bis zu 25 Minuten dauern könne, bis alle Fahrgäste bei einer Evakuierung die Oberfläche erreichen. Ab einer Tiefe von 30 Meter sind Spezialaufzüge vorgeschrieben. In München habe die Bahn die Schachtanlagen aber so geplant, dass diese exakt 29 Meter tief werden sollen. Diese Kritik hatte die Branddirektion der Bahn schon Ende des vergangenen Jahres erfolglos vorgetragen.



Nahverkehr: Thema Tunnelsicherheit

Gott verhüte, dass es je dazu kommen möge: ein Brand in Tunnels der S- oder U-Bahnen Münchens. Doch sollte der Fall eintreten, sind Notfallwege, schnelle Notfallpläne und technische Schutzeinrichtungen entscheidend. Das Brandschutzkonzept des S-Bahn-Neubaus wird kritisiert ...

Kritik auch an Löschwasserversorgung



Weiter kritisiert wird von der Münchner Feuerwehr, dass für die neuen S-Bahnhöfe zwar Hydranten an den Bahnsteigen eingeplant sind, diese jedoch keinen eigenen Anschluss an die Wasserversorgung hätten. Im Brandfall müsse die Feuerwehr erst an der Oberfläche mithilfe von Schlauchleitungen Wasser einspeisen, damit dieses Minuten später die Bahnsteige

Trassen für einen Ausbau der Münchner S-Bahn erreichen. Schauble wortlich: " Bis dahin vergeht wertvolle Zeit, was im schlimmsten Fall Menschenleben kosten kann."

Auf Anfrage von "Report MÜNCHEN" erklärte die Deutsche Bahn, solche , ständig unter Druck stehenden Hydranten seien nicht mehr vorgesehen. Man halte sich strikt an die Vorgaben des Eisenbahnbundesamtes. Dies gelte im übrigen auch für die Planungen bei den Tunnelbaustrecken für Stuttgart 21. Hier sollen, um Baukosten zu sparen, auch ICE-Züge mit einer Ausnahmegenehmigung auf sechs Kilometer Länge die Tunnelanlagen der deutlich schmälere S-Bahn benutzen. Die Folge: die Rettungswege rechts und links neben einem stehen gebliebenen ICE-Zug verschmälern sich derart drastisch , dass Fahrgäste und Rettungskräfte nicht mehr aneinander vorbeikommen , wenn die einen fliehen wollen und die anderen die Einsatzstelle zu erreichen versuchen.

Reaktionen



Zweite S-Bahn-Stammstrecke Tunnelprojekt löst Besorgnis aus

Im Münchner Stadtteil Au-Haidhausen formiert sich Widerstand: Wegen des geplanten Baus eines zweiten S-Bahn-Stammstreckentunnels fürchten Anwohner um ihre Lebensqualität und Häuser; Geschäftsleute rechnen über Jahre hinweg mit massiven Umsatzeinbußen. Sie wollen um ihr Viertel kämpfen. [mehr]

-  **S-Bahn München:** Protest gegen zweiten Tunnel [Schwaben & Altbayern aktuell]
-  **S-Bahn-Ausbau:** Südring, Nordtunnel oder zweite Stammstrecke? [mehr]

Quelle



Versenden